

In den Zeiten des Mittelalters, wo die Kunstpracht der Griechen und Römer von ihren Schauspielhäusern mit der Wissenschaft dieselbe nach Grundgesetzen aufzuführen beinahe verschwunden war, und man ihre Form nur noch aus ihren Trümmern entziffern konnte, bediente man sich zur Aufführung der Schauspiele anfänglich nur geschlossener Höfe, oder auch großer Säle, in denen die Schauspieler durch eine bewegliche Wand, oder einen Vorhang von den Zuschauern getrennt waren. Dieß war jedoch nur ein Nothbehelf und keineswegs eine nach Kunst angeordnete Baulichkeit für die Vorstellung, indem man bei dergleichen Localen den einzig gedenkbar Zweck für das Hören und Sehen bei der Darstellung nur wenig ins Auge faßte. Wie bekannt, versuchten Palladio und Bignola zuerst den zu Schauspielhäusern besonders errichteten Gebäuden die Form der alten griechischen und römischen Theater wieder zu geben, allein das Vorurtheil für eine einmal beliebte Form, die der Zufall veranlaßt hatte, ließ die Nachahmung der alten Theater so leicht nicht aufkommen, und obgleich man alle die Nachtheile der bisher beliebten Construction in optischer und akustischer Hinsicht wohl fühlte, so wurden doch diese Formen gegen 200 Jahre als Muster für Schauspielhäuser aufgestellt, und in Frankreich, England, Italien und Deutschland große Summen auf die Errichtung so zweckwidriger und unförmlicher Gebäude verwendet, ohne weiter darüber nachzudenken. In neuern Zeiten, seitdem man das Studium der Alten und ihre Kunst als Grundlage zur Erhebung des Kunstsinns annahm, und die Schauspiele als wesentliches Erforderniß zum geselligen Leben des Publikums gezählt wurden, unterlag jene Anordnung der sogenannten italienischen Theater den gerechtesten Zweifeln und Widersprüchen, und es wurden deshalb auch mehrere Vorschriften für die Form derselben aufgestellt. Aber noch blieb vieles unerörtert, und so steht der Errichtung eines solchen Gebäudes noch manche Schwierigkeit entgegen. Die Aufgabe ist: Erfordernisse, welche durch die Form unsrer Schauspiele, durch Klima und Sitten bei uns bedingt werden, mit jener alterthümlichen und wahrhaft zweckmäßigen Construction der Römer und Griechen in Einklang zu bringen.

Als mir der Bau des Carlsruher Hoftheaters übertragen wurde, hatte ich Gelegenheit mehrere Versuche über die Form eines nach unsern Sitten und Bedürfnissen zweckmäßiger einzurichtenden Theaters anzustellen, und ich habe deshalb auch meine Ansichten und Erfahrungen über diese Gebäude in

einem besondern Aufsatze\*) bekannt gemacht, indem ich die Theorie, die Theater nach Art der altgriechischen aufzuführen mit dem besten Erfolg bei dem in meiner Vaterstadt bewährt fand und sie später auch auf anderweitige Erbauungen anwendete. Ich kann daher, was die innere Construction eines Theaters betrifft, mit Gewißheit darthun, daß für die gehörige Vernehmung der Töne, so wie für das bequeme Sehen, das Auditorium keine andere als die reine Cirkelform in der Grundlage erhalten, und die Plätze der Zuschauer amphitheatralisch über einander abwechselnd mit Logen und Gallerien angelegt werden sollten, damit sich die Tonstrahlen gleichzeitig im Innern verbreiten, und die Grundtöne durch die von der Decke und den Seitenwänden reflectirenden verstärkt werden, ohne daß sie zurückfallen und eine Art Echo oder Gesumse hervor bringen.

Da nun unsre Theater nicht bloß für Zuschauer, sondern auch für Zuhörer bestimmt seyn sollen, ja das Hören bei unsern Ton- und Redespielen bei weitem die wichtigere Sache ist: so ist die akustische Brauchbarkeit dieser amphitheatralischen Construction wohl ihre willkommenste Eigenschaft. Allein sie bietet auch noch manchen andern Vortheil. Sie faßt in einem gegebenen Raum die möglichst größte Zahl von Zuschauern und befriedigt sie alle aufs bequemste. Endlich gewährt auch der Anblick eines so amphitheatralisch sitzenden Publikums ein schönes reichhaltiges Ansehen. Denn es giebt dem Auge nach jeder Richtung eine angenehmere Unterhaltung, indem es die Zuschauer in den Gallerien, die um die Logenreihen in amphitheatralischer Abstufung herumlaufen, selbst zu lebenden Bildern macht, durch welche der Saal ausgeschmückt wird, und selbst dann noch voll erscheint, wenn bei irgend einer Vorstellung das Haus nicht sehr besucht ist. Jedermann weiß aber, welchen nachtheiligen Einfluß das Gefühl eines leeren Hauses in mannichfaltiger Wechselwirkung, sowohl bei den Künstlern, welche darstellen, als bei den Anwesenden, die der Darstellung beiwohnen, fast immer hervorbringt.

### Bücher-Freunde.

Der Gelehrte, auch der bloße Freund der Lectüre nennt seine Bücher, wenn er so recht ge-

\*) Ueber Theater in architektonischer Hinsicht mit Beziehung auf Plan und Ausführung des neuen Hof-Theaters in Karlsruhe. Von Fr. Weinbrenner. Tübingen, Cotta 1809. 54 S. in 4. nebst drei Kupfertafeln.